

ERNEUERUNG VON STÄDTEN UND GEMEINDEN DURCH ERNEUERBARE ENERGIEN

von Irm Pontenagel

Die Energieversorgung ist eine klassische Aufgabe der Kommunalpolitik. Stadtwerke waren die ersten, die im Rahmen ihrer Aufgabe zur Daseinsvorsorge und auf der Basis ihres Wegerechts mit der Strom und Gasversorgung begannen und Versorgungsleitungen zur Energieverteilung errichteten. Kommunale Energiebereitstellung wurde grundlegend für die Bauleitplanung und die Gewerbeförderung. Sie wurde zur Grundbedingung der sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung.

Mit der Etablierung der Energieversorgung auf der Basis fossiler und atomarer Energien erfolgte in den letzten Jahrzehnten ein kontinuierlicher Funktionsverlust der kommunalen Energiepolitik. Die Entwicklung zu immer größeren Kraftwerkskapazitäten und der Entstehung großer Energieversorgungsunternehmen bewirkte eine schleichende Entkommunalisierung der Energieversorgung. Zahlreiche Stadtwerke wurden verdrängt, aufgekauft oder in die Rolle von bloßen Verteilerunternehmen gedrängt. Mit der Liberalisierung der Strommärkte, die durch EU-Binnenmarkttrichtlinien und das Energiewirtschaftsgesetz von 1998 eingeleitet wurde, erfolgte der bisher umfangreichste Konzentrationsschub, dem neben kommunalen auch regionale Energieunternehmen zum Opfer fielen.

Diese Entwicklung muss umgekehrt werden. Die Energiewende duldet keinen Aufschub angesichts der zunehmenden Folgen des Klimawandels. Zudem läuft die Uhr der atomar/fossilen Energieversorgung mit ihren erschöpflichen und umweltzerstörerischen Energiequellen Erdöl, Erdgas, Kohle und Uran ab. Es gibt keine Alternative zu den Erneuerbaren Energien, die die atomar/fossilen Energiepotenziale vollständig ersetzen müssen und können. Dass das möglich ist, hat die Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages über die Zukunft der Energieversorgung schon im Jahr 2002 dokumentiert.

Die Realisierung dieses Ziels erfordert neben internationalen, nationalen und landespolitischen Initiativen in erster Linie umfassende kommunalpolitische Anstrengungen. Der Wechsel zu Erneuerbaren Energien ist eine Umkehr von zentraler zu dezentraler Energieversorgung, von wenigen Großkraftwerken zu zahlreichen regional gestreuten Kleinkraftwerken, von der Versorgung mit Energie aus fernen zu heimischen Energiequellen bis hin zu neuen Möglichkeiten der autarken Eigenversorgung.

Um eine regionale und ökologische Energieversorgung voranzutreiben, entwickelte EUROSOLAR schon 1994 den Leitfaden „Erneuerung von Städten und Gemeinden durch Erneuerbare Energien“, der zehn verschiedene Aktionsfelder mit 80 Initiativmöglichkeiten benennt, von der kommunalen Bauleitplanung bis zur Vorbildrolle der Kommunen als Energienutzer.

Das kommunale Energiekonzept

Ein kommunales Energiekonzept für Erneuerbare Energien, Energieeinsparung und die Steigerung der Energieeffizienz muss unter Beteiligung der örtlichen Akteure aus der Wissenschaft, des

lokalen Gewerbes einschließlich der Landwirtschaft und der Energienutzer bei geplanten Projekten und lokaler Energieinitiativen erstellt und ständig weiterentwickelt werden.

Innerhalb der Kommunalverwaltungen empfehlen wir die Bildung eines Verwaltungsausschusses für Energie, in dem die Vertreter der verschiedenen betroffenen Verwaltungsbereiche vertreten sind. In den Stadt- und Gemeinderatsgremien sollte ein Energieausschuss gebildet werden, der bei allen für Energieleistungen relevanten Fragen mitbestimmt.

Die aktive Beteiligung der Bürger ist für ein kommunales Energiekonzept unverzichtbar. Daher sollten die Bürger stets über den aktuellen Stand der technologischen Forschung und Entwicklung im Bereich der erneuerbaren Energiegewinnung und ihrer Anwendungsmöglichkeiten vor Ort informiert werden, um Desinformation und Informationsmangel zu überwinden. Durch die BürgerInnenbeteiligung wird die Orientierung auf Erneuerbare Energien zum vitalen Element demokratischer Kommunalpolitik und eines aktiven Gemeindelebens.

Jede Kommunalverwaltung ist selbst Energieverbraucher mit ihren kommunalen Liegenschaften und Fahrzeugen. Sie kann jedoch auch Energie-Anbieter und Stromproduzent sein und damit eine Vorbildfunktion einnehmen. Das sichtbare Vorbild der Kommune – das solare Rathaus, das solare Sportzentrum – setzt ein Signal als Impuls zur Markteinführung und zur Ökonomisierung der Solartechnologie.

Stadtwerke als Schlüsselakteure

Stadtwerke sind die Schlüsselakteure für eine umweltfreundliche und verbrauchernahe Energieversorgung. Den Stadtwerke kommt zu Gute, dass sie als lokaler Akteur im Energiebereich über eine hervorragende Kenntnis der örtlichen Gegebenheiten und Potenziale sowie über eine hohe lokale Problemlösungskompetenz verfügen. Zudem gelten sie oft als vertrauenswürdige Partner. Die kommunale Versorgungswirtschaft ist aufgrund ihrer Erfahrungen, ihres Umsetzungs-Know-hows und ihres "Heimvorteils" geradezu prädestiniert, einen wichtigen Beitrag zum Ausbau der Erneuerbaren Energien, zur Steigerung der Endenergieeffizienz, und der dezentralen Kraft-Wärme-Kopplung zu leisten.

Die Vorteile einer regionalen Energieversorgung sind schon heute erkennbar. Die Einkommens- und Beschäftigungseffekte regionaler Stadtwerke und Akteure auf dem Gebiet der regenerativen Energieversorgung sind unter kommunal- und regionalwirtschaftlichen Aspekten erheblich und tragen maßgeblich zur verbesserten Wirtschaftskraft der Städte, Gemeinden und deren Umland bei. In den vergangenen Jahren sind zunehmend Jobs im Bereich der Erneuerbaren Energien entstanden: Bereits in 2006 gab es in dieser Sparte mit insgesamt 170.000 Arbeitsplätzen (bundesweit betrachtet) deutlich mehr Stellen als in den Bereichen Stein-/Braunkohle und Kernenergie zusammen.

Des Weiteren zahlen Stadtwerke Konzessionsabgaben an die Eigentümergemeinden (oftmals auch höhere als überregionale Anbieter), verbessern das Gewerbesteueraufkommen und leiten Gewinnausschüttungen an die Kommunen weiter.

Sind insbesondere mentale Barrieren durch Denk- und Handlungsmuster, die den alten Strukturen der atomar/foosilen Energiewirtschaft entsprechen, durchbrochen, können Stadtwerke künftig in einem rasanten Entwicklungstempo viele wirtschaftliche und marktfähige Geschäftsfelder aus-

bauen oder neu erschließen. Damit ist nicht nur eine attraktive wirtschaftliche Eigenentwicklung möglich, sondern die Unternehmen können zusätzlich zu wahren Kraftzentren der regionalwirtschaftlichen Wertschöpfung werden und nicht zuletzt die Energiewende voranbringen. Dabei sollten stets die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung in Form ökonomischer, ökologischer und sozialer Belange berücksichtigt werden, um zukunftsfähige dezentraler Infrastrukturen aufbauen zu können. Richten die Stadtwerke bei ihren Tätigkeiten ihr Augenmerk auf das Wohl der Bürger und der örtlichen Gemeinschaft, so stärken sie die Wirtschaftskraft der Kommunen. Die Wertschöpfung bleibt so örtlich bzw. regional gebunden und wandert nicht aus der Region und in die Taschen großer Konzerne oder anonymen Anteilseigner.

Vollversorgung durch Erneuerbare Energien

Es gibt bereits viele Kommunen und Stadtwerke die eine Energiewende eingeleitet haben und eine Vollversorgung aus erneuerbaren Quellen anstreben oder vollzogen haben. Vorbildliche Beispiele sind:

Kommunen

- Gemeinde Salzhemmendorf (Niedersachsen)
- Bioenergiedorf Jühnde (Niedersachsen)
- Landkreis Lüchow-Dannenberg (Niedersachsen)
- Stadt Emden (Niedersachsen)
- Bioenergiedorf Iden (Sachsen-Anhalt)
- Gemeinde Morbach (Rheinland-Pfalz)
- Verbandsgemeinde Weilerbach (Rheinland-Pfalz)
- Bioenergiedorf Oberrosphe (Hessen)
- Bioenergiedorf Breuberg – Rai-Breitenbach (Hessen)
- Bioenergiedorf Mauenheim (Baden-Württemberg)
- Gemeinde Freiamt (Baden-Württemberg)
- Stadt Heidelberg (Baden-Württemberg)
- Gemeinde Unterhaching (Bayern)
- Gemeinde Sauerlach (Bayern)
- Gemeinde Haimhausen (Bayern)
- Stadtgemeinde Bruck an der Leitha (Österreich)
- Gemeinde Mureck (Österreich)
- Gemeinde Kötschach-Mauthen (Niederösterreich)
- Gemeinde Werfenweng (Österreich)
- Gemeinde Güssing (Österreich)
- Thisted Kommune (Dänemark)
- Gemeinde Beckerich, (Luxemburg)
- Jämtland County Energy Agency (Schweden)

Stadtwerke

- Stadtwerke Aachen
- Stadtwerke Münster
- Stadtwerke Wolfhagen
- Stadtwerke Oerlinghausen
- Stadtwerke Heidelberg

- Stadtwerke Emden
- Stadtwerke Unna
- Stadtwerke Schwäbisch-Hall
- Elektrizitätswerke Schönau

Weitere Informationen zu den genannten Kommunen und Stadtwerken, die überwiegend von EUROSOLAR mit dem deutschen oder europäischen Solarpreis ausgezeichnet wurden, sind unter www.eurosolar.org abrufbar.

Irm Pontenagel ist Geschäftsführerin von EUROSOLAR e.V.